

Abraham: Mala Gallina, Malum Ovum, Das ist: Wie die Alten sungen, so zwitzern die Jungen: Im Zwayten Centi-Folio Hundert Ausbündiger Närrinnen Gleichfalls in Folio, Nach voriger Alapatrit-Pasteten-Art, So vieler Narren Generis Masculini, Anjetzo auch Mit artigen Confecturen, Einer gleichen Anzahl Närrinnen Generis Foeminini, Zum Nach-Tisch, Allen Ehr- und Klugheit-liebenden Frauenzimmer zur lustigen Zeit-Vertreib und wohlgemeinten Warnung In Hundert schönen Kupffern moralisch vorgestellt

Wien, 1713

Seite 393



393

## Die unverschämte Närrin.

**D**Er rauhe und frostige Winter soll keinem beschwärlicher fallen /  
Als den unverschämten Närrinnen / sonderbar denenjenigen /  
welche mit Entblösung ihrer Brüste den Sommer auff den Busen  
tragen / ihre beede Lappen vor die Fleischbanck hängen / und alle Män-  
ner durch solches Leder unter ihre Bottmäßigkeit bringen wollen.  
Wie schnüren / pfrengen und dengen sie solche Närrinnen nicht / da-  
mit sie ihre Brust zur rechten Raison bringen / und den Athem durch  
stütes Auff- und Niederwallen / zu des Teuffels natürlichen Bläßbalg  
machen. Die dicke Fräule Dorothe ist neulich vornen bey dem hohen  
Altar in dem hohen Stul geknyet / und ihre beede Fleisch-Ballen her-  
aus gelegt / daß die Bauren geschworen hätten / es wäre des Rich-  
ters 37. jährigen Hänßl sein Hinter-Gestell. Etliche setzen sie in die  
Postur / wie ein paar Steurische Alm / und picken allerhand Wild-  
prät darauff / Hirschen / Vögel / und sogar das edle Gestirn / Sonn-  
Mond / auff daß sie die umbstehende Männer / Jüngling und Knaben  
zu accuratesten Stern-Buckern machen. Die Schneider können die  
Nieder vor die unschuldige Kinder nicht mehr groß genug ausschwei-  
den / biß nicht das Wärgl hervor schauet / und lockt die frembden Bu-  
ben zur Venus-Kost / jedoch vergehet manchem der Appetit zum öf-  
tern / wann er eine alte Xantippe mit eröffneter Brust und etlich du-  
tzend Pfinnen darauff betrachten muß. Gleichwie nun etliche solche  
Närrinnen allzuwohl begabt / so gibt es wiederumb einige / bey wel-  
chen es ganz glatt hergehet / und nichts destoweniger den Vorhang  
auffziehen / da heist es wol oft nach dem Cantico , Soror nostra par-  
va , & ubera non habet. Gerechter Himmel ! man braucht ja acht  
biß neun und zwanzig Ehlen Damasc zu einem Kleid / auff daß man  
kan den Leib bedecken / den Hals umbhängt man mit Zobel / den Kopff  
umbsteckt man mit Fontansch und Bändern / die Hand werden mit  
Leder und Stuken wohl verwahrt / nur allein auff die Brust ist ein  
Ddd einzig